

Mit freudestrahlendem Antlitz war die Kleine, so schnell sie konnte, wiedergekommen; tränen erfüllten Auges dankte die arme Frau dem edlen Menschenfreunde. „Lohne Ihnen Gott Ihre That,“ sagte sie, „ich kann's nicht.“

4. In demselben Augenblicke trat ein Arzt ein, den der Diener in aller Eile herbeigeholt hatte. Er erkannte sofort den Kronprinzen und verneigte sich tief. Während er sich mit der Kranken zu schaffen machte, zog der Kronprinz eine beträchtliche Kassenanweisung aus seiner Brieftasche, legte sie auf den Tisch und verschwand, ohne daß ihm die Frau ihren Dank abzustatten vermochte. „Wer war der edle Fremde?“ fragte die Frau erstaunt, als sie das Geld erblickte, „ich hatte ihn für einen Arzt gehalten.“ — „Der Arzt, der Ihnen eine so kostbare Medizin verschrieben hat, war der Kronprinz von Preußen!“ sagte der Arzt, und mit einem innigen Blick zu Gott, dem Helfer in der Not, verrichtete die Frau ein stilles Gebet für den edlen Wohltäter.

Hermann Müller-Bohn. (Cicis Reisebuch für Brandenburg. Ausg. A.)

## 217. Kaiser Friedrichs Trostlied.

Wenn der Herr ein Kreuze schickt,  
laßt es uns geduldig tragen!  
Betend zu ihm aufgeblickt,  
wird den Trost er nicht versagen.  
Drum, es komme, wie es will:  
in dem Herren bin ich still.

Ernst Willich.

## 218. Bismarck als Lebensretter.

Eines Nachmittags stand Bismarck mit anderen Offizieren in Lippehne auf der Brücke, die über den See führt. Da ritt sein Reitknecht Hildebrand das Pferd dicht an der Brücke in den See, um es zu tränken und zu schwimmen. Plötzlich verlor das Tier den Grund, und als der ängstliche Reiter sich am Zügel festhielt, überschlug es sich. Hildebrand verschwand im Wasser, und laute Schreckensrufe ertönten. Bismarck warf sofort den Säbel von sich, riß die Uniform ab und stürzte sich kopfüber in den See, um seinen Diener zu retten. Er faßte ihn auch